



**Grußwort von
Sozialministerin Katrin Altpeter
zum Welt-Alzheimerstag
am 21. September 2013**



Es gibt kaum noch Menschen, die in ihrem persönlichen Umfeld noch nicht auf die eine oder andere Weise mit Alzheimer und Demenz konfrontiert worden sind. Ganz drastisch als persönliche Diagnose, nicht weniger schockierend als Diagnose für Angehörige. Für Ärzte und Pflegepersonal ist der Umgang mit diesen Erkrankungen längst Alltag.

Und dennoch: Alzheimer und Demenz sind für viele Menschen noch ein Tabu, über das man nicht oder nur ungern spricht. Auf den ersten Blick ist das durchaus nachvollziehbar: Alzheimer und Demenz – auch bei anderen – machen uns unsere eigene Verletzlichkeit deutlich bewusst. Auf den zweiten Blick hilft eine Tabuisierung niemandem – weder den Betroffenen noch den Angehörigen.

Deshalb appelliere ich an Sie: Informieren Sie sich über das Thema und reden Sie in Ihrer Familie, in Ihrem Freundeskreis und unter Kollegen über Alzheimer und Demenz. Der Welt-Alzheimerstag 2013 ist dafür eine gute Gelegenheit. Kompetente Ansprechpartner finden Sie zum Beispiel bei der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e. V., die vom Land gefördert wird.

Niemand muss den Umgang mit und die Folgen einer Demenzdiagnose allein bewältigen, weder der Betroffene noch der Angehörigen. Überall in unserem Land gibt es Betreuungsgruppen oder häusliche Besuchsdienste, die Betroffenen helfen

und Angehörige entlasten. Jeder kann lernen, im Umgang mit Demenz sicherer zu werden.

Nehmen Sie diese Hilfe an und informieren Sie andere über diese Angebote.

Auch die Landesregierung setzt sich intensiv mit dem Thema Alzheimer und Demenz auseinander. Mit einem neuen Heimrecht schaffen wir für Betroffene mehr Lebensqualität und stärken ihre Selbstbestimmung, etwa, indem wir ambulant betreute Wohngemeinschaften fördern und den Erkrankten so ermöglichen, möglichst lange in einem vertrauten und familiären Umfeld zu leben. Aber auch unsere Pflegeheime gehen mit vielfältigen Konzepten zur Qualifikation der Pflegekräfte und bei der baulichen Gestaltung auf die Bedürfnisse der demenzkranken Bewohner ein.

Oberstes Ziel unserer Anstrengungen ist es, die Würde und den Schutz von demenzkranken Menschen zu bewahren und ihren Schutz zu gewährleisten. Lassen Sie uns daran weiterhin gemeinsam arbeiten.

Katrin Altpeter MdL

Ministerin für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren